

Kommentar

Atomkraft – die ramponierte Wunschmaschine

Von Manfred Kriener, 4.1.2022

*“Without civil nuclear – no military nuclear,
without military nuclear – no civil nuclear.”*

(Der französische Präsident Emmanuel Macron, Dezember 2020)

Kaum sind am Jahresende die drei Atomkraftwerke in Brokdorf, Grohnde und Gundremmingen abgeschaltet worden, eskaliert der Streit um die Atomenergie aufs Neue. Die EU-Kommission will die Atomkraft im Paket zusammen mit fossilem Erdgas als nachhaltige, klimafreundliche Übergangstechnologie einstufen.

Mit dem Nachhaltigkeitslabel können AKW-Neubauten in Förderprogramme der EU aufgenommen werden, entsprechende Projekte bekommen Geld aus dem grünen EU-Topf. Auch die Nachhaltigkeitsfonds an den Weltbörsen orientieren sich an solchen Vorgaben, wenn die Fondsmanager entscheiden, welche Aktien von welchen Unternehmen gekauft werden. Atommeiler hätten damit formal den gleichen Status wie Solarparks, Radwege oder Trinkwasseraufbereitungsanlagen. Alles Öko! Alles prima fürs Klima.

Die Routine-Empörung beim grünen Ampelpersonal ist groß, sie kommt indes etwas spät, die Brüsseler Pläne liegen schon lange auf dem Tisch. Im Koalitionsvertrag soll ein entsprechender Passus, der die neue Bundesregierung verpflichtet hätte, gegen die Brüsseler Pläne Front zu machen, gestrichen worden sein. Man will offensichtlich keinen Atomstreit mit Frankreich lostreten. Denn es war der französische Präsident Macron, der für seine Atomenergie mit aller Macht das EU-Nachhaltigkeitsticket löste.

Kann eine Technologie nachhaltig sein,

- die im Falle ihres Versagens weite Landstriche Europas unbewohnbar macht?
- die Abfallprodukte produziert, die kostenintensiv für Hunderttausende Jahre von der Biosphäre abgeschottet in tiefen geologischen Schichten vergraben werden müssen?
- deren Spaltmaterial abgezweigt und für Atomwaffen oder terroristische Zwecke missbraucht werden kann?
- deren tödliches radioaktives Inventar nicht gegen gelenkte Flugzeugabstürze gesichert ist?
- deren Strom inzwischen dreimal so teuer ist wie Strom aus Erneuerbaren Energien?

Es hört sich an wie ein schlechter Witz oder wie blanker Irrsinn, es ist aber Realität im komplizierten Gefüge der EU, wo eine Kommissionspräsidentin von der Leyen regiert, die 2011 den deutschen Ausstieg mitgetragen hat, um zehn Jahre nach Fukushima in der EU die grünen Atommeiler auszurufen.

Das vielfach herbeigeredete Comeback der Atomenergie wird es trotzdem nicht geben. Im Gegenteil: Die Talfahrt hält weiter an. Der weltweite Atompark mit seinen 415 Meilern ist mit 31 Jahren durchschnittlicher Laufzeit stark überaltert – mit allen Risiken einer zunehmend gebrechlichen Reaktorflotte und mit steigenden Kosten durch immer längere Ausfallzeiten und hohen Wartungsaufwand. Erstmals ist der Anteil der Atomkraft an der weltweiten Stromerzeugung auf unter zehn Prozent gesunken. Zur Primärenergie-Versorgung trägt Atomkraft nur noch vier Prozent bei. Im Jahr 2020 wurde 17-mal mehr in Erneuerbare Energien investiert als in Atomkraft. Und: Bei den wenigen europäischen AKW-Neubauten explodieren die Kosten, die Bauzeiten verlängern sich teilweise um mehr als ein ganzes Jahrzehnt wie im finnischen Olkiluoto oder im französischen

Flamanville. Ohne massive staatliche Subventionen ist Atomkraft mausetot. Jetzt wird sie von Brüssel künstlich beatmet.

Dass die Atommeiler kein Klimaretter sein können, haben wissenschaftliche Gutachten immer wieder bestätigt. Um in nennenswertem Umfang den Kohleausstieg auszugleichen, müssten weltweit Zehntausende Meiler gebaut werden, die dann Mitte der 2030er Jahre, also viel zu spät, betriebsbereit wären. Der Pfadwechsel hin zu wirklich klimafreundlichen modernen Technologien wird durch die Atomkraft blockiert. Sie zementiert die alten zentralen Strukturen und bindet Geld, Menschen, Ideen, Ressourcen, die dringend für die Weiterentwicklung enkeltauglicher Energie- und Speichertechnologien gebraucht werden. Der Möglichkeitsraum für neue Energien ist weit geöffnet. Es braucht keine mit Kohle und Uran betriebenen Großkraftwerke, die den Strom gnädig an die Untertanen verteilen. Die können längst eigenen Strom machen mit hauchdünnen Solarbeschichtungen, mit neuen unsichtbaren Solardachziegeln. Atomkraft – das ist die ziemlich ramponierte, alte Wunschmaschine, ein Abfallprodukt der Bombe und eine Erlöserphantasie der 50er Jahre. Ihr neuer Platz ist der Komposthaufen der Geschichte. Noch immer gilt: Kaffee zu kochen mittels gespaltener Urkerne ist nicht wirklich clever.